

## Das Job-Risiko der CEOs

**Die neue "CEO-Succession"-Studie von Bozz & Comany zeigt: Die Zahl der CEOs, die durch Entlassung ihren Job verlieren, hat sich 2007 im deutschsprachigen Raum verdoppelt. Die Fluktuationsquote erreichte mit 19,7% ein Rekordhoch.**

Vorstandsvorsitzende (CEOs) in Europa müssen international am härtesten kämpfen, um ihre Posten zu verteidigen. So räumten im vergangenen Jahr 17,6% aller europäischen CEOs ihren Stuhl. Im weltweiten Schnitt waren es nur 13,8%. Noch größerem Druck sind CEOs aus dem deutschsprachigen Raum ausgesetzt: 19,7% mussten hier ihr Amt abgeben, fast doppelt so viele wie im Vorjahr und zugleich ein neuer Rekordwert. Circa 45% aufgrund regulären Pensionsantritts, 35% durch Entlassung und 20% im Zuge von Übernahmen.

Deutschland und Europa haben sich damit vom weltweiten Trend abgekoppelt. Sowohl global als auch in den großen Wirtschaftsregionen wie USA oder Japan nimmt die Zahl jener CEOs, die ihr Unternehmen verlassen, seit 2005 leicht ab. Das geht aus der globalen "CEO-Succession"-Studie hervor, die die internationale Strategieberatung Booz & Company kürzlich zum siebten Mal vorgelegt hat.

### **Jeder 3. europäische CEO nahm im Verlauf des letzten Jahrzehnts unfreiwillig seinen Hut**

Europäische Aufsichtsräte nehmen, so die Studienautoren von Booz, ihre Kontrolle aktiver wahr als ihre internationalen Kollegen: So mussten im Verlauf der letzten zehn Jahre 37% aller europäischen CEOs unfreiwillig abtreten. Während des gleichen Zeitraums waren es in den USA lediglich 27%. Im deutschsprachigen Raum stieg die Anzahl erzwungener Abgänge innerhalb des letzten Jahres sprunghaft von 3,7% auf 6,3%. Sie machen damit rund ein Drittel aller Wechsel aus.

Auf den ersten Blick scheint die Kontrolle in Europa demnach gut zu funktionieren. Die vertiefende Analyse aber zeigt: Der Druck auf deutsche und europäische CEOs könnte weiter zunehmen. Denn schlechte Performance, so die Studie, führt seltener als bisher angenommen zu einem unfreiwilligen Jobverlust. Die Wahrscheinlichkeit, als CEO aus dem Amt gedrängt zu werden, beträgt weltweit im Schnitt 2,1 %. Das Risiko besonders schlecht abscheidender CEOs liegt bei 5,7%. Und das trotz extremer Kriterien: Die betreffenden CEOs haben in zwei Jahren mindestens ein Viertel des Aktienwertes ihres Unternehmens vernichtet und schneiden im Vergleich zu ihrer "Peer Group" um mindestens 45% schlechter ab.

### **Risikobranche Telekommunikation – Spitzenjobs im Bankensektor trotz Finanzkrise stabil**

Der extreme Druck auf CEOs in der Telekommunikation hat etwas nachgelassen. Die Zahl der Wechsel sank gegenüber dem Vorjahr um zehn Prozentpunkte auf 40%. Dennoch: Die Branche führt bereits zum dritten Mal in Folge die Liste der für CEOs riskantesten Bereiche an. Mit beträchtlichem Abstand folgen Industrials (32%) und IT (28%). Den stärksten Anstieg in der Fluktuation verzeichnet die Energiebranche. Dort schnellte die Rate innerhalb des letzten Jahres von 0 auf 21%. Trotz der weltweiten Finanzkrise erstaunlich entspannt hat sich dagegen die Lage im Bereich Banken. Lagen sie 2006 auf dem dritten Platz, so rangieren sie im Jahr 2007 nur an siebter Stelle.

### **Insider schlagen Outsider in der Performance**

CEOs, die ihre Karriere innerhalb ihres Unternehmens absolviert haben, erzielen bessere

Ergebnisse als so genannte "Outsider", die von außen in den Vorstand berufen wurden. Über einen Zeitraum von fünf Jahren betrachtet schneiden sie sowohl europaweit als auch im deutschsprachigen Raum immerhin noch leicht besser ab als ihre extern berufenen Kollegen. Entsprechend überrascht es nicht, dass Outsider über die letzten fünf Jahre betrachtet, sowohl in Europa als auch im deutschsprachigen Raum ein 10% höheres Risiko haben, unfreiwillig auszuscheiden als Insider.

**Mehr über die "CEO-Succession". Studie unter:**

<http://www.booz.com/media/file/CEO-Succession-2007-present.pdf>